



# INSTYTUT PÓŁNOCNY

im. Wojciecha Kętrzyńskiego w Olsztynie



ARCHIWUM  
PAŃSTWOWE  
W OLSZTYNIE

# Uryser Zeitung

Öffentliches, vom Herrn Regierungspräsidenten anerkanntes Publikationsorgan für die Stadt Ury  
mit der Beilage: **Öffentliches Kreisblatt.**

Verleger: Dr. C. Kraft, Ury. Druck und Verlag: Kaiserliche Hofbuchdruckerei v. C. Kraft, Ury.

Preis: 159. Einzelhefte: 159. Abonnement: 159.

Freitag, den 9. Juli

Beilage: Dr. C. Kraft, Ury

1920



## Preußen, steht auf! Von Rudolf Herzog

Ein Gruß an die Ost- und Westpreußen zum Abstimmungstag.

Preußen, nun schwingen die Ähren zum Schlag,  
Preußen, nun rüfset den Chorentag.  
Der Wolf geht um, der die Hürden umsteigt —  
Zerstört es der Welt, was ein Preuße heißt!  
Ein Name war's einst, den nur Tausende trugen,  
Als die Deutschherren mit den Drachen schlugen.  
Ihr habt ihn Millionen zu eigen gegeben —  
Um den Taufstein geht's, und der Name soll leben!  
Preußen, steht auf!

Preußen, Lauer und Masur,  
Einen einzigen Namen tragt ihr nur:  
Deutsch — als die Sonne am Himmel noch stand!  
Deutsch von der Nehe zum Meeresstrand.  
Glossen die Hengste vor euren Türen  
Polnischen Sporn in den Weichen spüren?  
Glossen die Stuten, den Schmerz euch zu spüren,  
Nur noch polnische Füllen werfen?  
Preußen, steht auf!

Steht auf und schreiet geschart zur Wahl,  
Als rief Jesus Christus zum Abendmahl,  
Und spricht: „Bei Gott und Bielebens Stern,  
Wechseln die Preußen wie Kunde den Herrn?  
Der Atem der Seen und das Feuer der Erde,  
Das Wasser der Seen und das Feuer der Erde,  
Deutsch ist's, deutsch bleibt's. Die Hand auf die Bibel,  
Und kein Wort mehr weiter. Das wäre vom Uebel.  
Amen.“

## Der Kampf um die Ostmark.

Enttäuschung bei den Polen.

Seit der Abstimmungstermin herankam, daß die  
mächste der Zustrom der Abstimmungsberechtigten  
Tausende sind bereits in Abstimmungsgebiete  
gefahren. Der Verkehr der Sonderzüge weist sich  
aus und ohne jede Störung ab. Die Organisation  
der Westpreußen ist ausgezeichnet und  
ganz gewiss auch dem noch zu erwartenden Besuch  
der Ostpreußen gerecht werden. Die Wogen  
der feindlichen Erregung unter der Bevölkerung der  
Ostpreußen gehen immer höher, seitdem die  
Abstimmungsberechtigten mit Beginn der  
Abstimmung vom 4. bis 11. Juli entscheidende Form  
angenommen hat. Stadt und Dorf, alles prange in  
der feindlichen Erregung, um die Besucher ihrer  
Gebiete zu empfangen.

Am letzten Augenblick versuchen die Polen einen  
Angriff der deutschen Propaganda abzuwehren. Ein  
Verbot wird erlassen. Doch keine Hand rührt sich zur  
Unterbrechung der Reisen. Die deutsch-polnische

Heimwehr, die auf Anordnung der Kommission die deut-  
schen Reisen besetzen soll, weigert sich, den Befehl  
auszuführen. Schließlich wird das Fliegenverbot zur  
proben Enttäuschung der Polen wieder aufgehoben.  
An Orten, wo die Polen die Mehrheit haben, wird der  
Schmud krazenweise abgerissen.

An anderen Stellen sollen sie wie gemeine Ver-  
brecher über die Deutschen her. Aus dem Hinterhalt  
wird auf die Äuge Abstimmungsberechtigter geschossen.  
An anderen Stellen versuchen sie mit ungläublichen  
Gestimmten die Abstimmungsberechtigten aufzu-  
gauen. Bis 12 000 Mark werden für einen Ab-  
stimmungsausweis geboten.

Polnische Versprechungen.

An letzter Stunde verbreitet das polnische Blatt  
„Allenstein“ mit Extrablatt eine amtliche Er-  
klärung der polnischen Regierung, in der diese Selbst-  
verwaltung für Ostland und Masuren verspricht und  
aussetzt, daß in den Abstimmungsgebieten vor Beendi-  
gung des jetzigen Krieges mit Sowjetrußland keine  
Anhebung zum Heeresdienst erfolgen solle, für  
den Fall, daß die Abstimmungsgebiete Polen zu-  
wären.

## Hindenburg an die Ostpreußen

„An's Vaterland, an's teure schließ' dich an,  
Das halte fest mit deinem ganzen Berge!  
Hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft;  
Dort in der fremden Welt steht du allein,  
Ein schwankend Rohr, das jeder Sturm zerbricht!“  
(Schiller.)

Ostpreußen, ich habe Euch einst befreit, und  
ich weiß, Ihr werdet das Vaterland und damit  
mich sehr nicht im Stich lassen. Das wäre nicht  
Preußenart!

Hannover, den 21. Mai 1920.

v. Hindenburg, Generalfeldmarschall.

Obiger Aufruf wurde vom Generalfeldmarschall von  
Hindenburg des ostpreussischen Heimatvereins „Ehrenland“  
für seine Abstimmungsnummer übersandt.

Auf diese Versprechungen geben die Deut-  
schen der Abstimmungsgebiete nichts. Die letzten Mo-  
nate haben ihnen zu oft gezeigt, wie unzuverlässig  
polnische Versprechungen sind.

Dr. v. Holtum zurückgekehrt.

Der von den Polen widerrechtlich verhaftete und  
lange Zeit in Polen festgehaltene deutsche Abstim-  
mungskommissar Dr. v. Holtum traf Dienstag vor-  
mittag in Begleitung von holländischen Militär im Auto  
in Marienwerder ein. Die Kunde von seiner Rückkehr  
hatte sich wie ein Lauffeuer in der ganzen Stadt ver-  
breitet. Es versammelte sich eine große Menschen-  
menge vor dem Deutschen Hause, dem Sitz des deut-  
schen Ausschusses für Westpreußen, um Dr. v. Hol-  
tum willkommen zu heißen, den der Reichstagsabge-  
ordnete Dr. Fleischer im Namen Westpreußens be-  
grüßte.

Aufruf an die Ostpreußen.

Der Deutsche Staats- und Reichskommis-  
sär für die Abstimmungsgebiete Freiherr v. Gahl hat  
einen Aufruf erlassen, in dem es heißt: „Wir Deut-  
sche sind uns einer Sache gewiß. Wir haben  
es nicht nötig, gegen die Widerpart, welche ge-  
gen uns stimmen will, irgendwelche Gewalt anzu-  
wenden. Wir Deutsche wollen im Bewußtsein unse-  
rer Stärke und unserer Kraft nicht diese Kraft, die sich  
in diesen Monaten zwischen den Bewohnern derselben Lan-  
des aufgetan hat, weiter vertiefen. Die Entscheidung  
für die Zukunft der Abstimmungsgebiete fällt nicht  
allein am Abstimmungstage, sondern auch in den Wo-  
chen vorher, in denen die Ergebnisse der Abstimmung  
von den alliierten Mächten gewertet werden. Wir  
wollen daher stets daran denken, daß auch nach der  
Abstimmung jeder Zusammenstoß zwischen deutsch und  
polnisch Gefürchten unserer Sache unübersehbare Schö-  
den bringen kann. Halte Ruhe auf nationalem  
Nichtgefühl in den kommenden Wochen.“

## Der erste Tag in Spa.

Kaiser Empfang. — Besetzung der Tagesordnung.

In der freundlichen Villa de la Reine, dem  
ehemaligen kaiserlichen Hauptquartier während des  
Krieges, begann Montag vormittag um 11 Uhr die  
Konferenz von Spa. Der erste Tag wurde vor  
dem Beginn der Sitzung nach der Ansprache der Dele-  
gationen ihren Anfang. Kurz nach Mitternacht und  
König George traf als Leiter der Delegationen die  
deutsche Delegation ein. Deutschland wird durch den  
Reichsfürst von Bayern und seine Vertreter, Staats-  
minister Marial und Arbeitsminister de Froe-  
quer, England durch Lloyd George, Curzon  
und Sir Borthington Evans, welche letztere an  
Stelle Chamberlains erscheint. Japan ist vertreten  
durch den Londoner Botschafter Graf Hirota und  
Minister Magawa, Italien durch seinen Außen-  
minister Sforza und Bertolini. Den Vorsitz der  
ersten Sitzung führt der belgische Ministerpräsident  
Delacroix.

Sofort nach Eintreffen der deutschen Delegier-  
ten, denen an der linken Seite des in Anwesenheit  
aufgestellten Tisches Plätze neben den Japanern re-  
serviert waren, wurde ohne formelle Begrüßung in die  
Verhandlungen eingetreten und zunächst



**Strona 3 z 3**